



Einschätzung von Sprache und Kommunikation bei der Schulanmeldung (ESKom)

Informationen zur Handhabung der ESKom

Ein Wort zum Auftakt

Die *Einschätzung von Sprache und Kommunikation bei der Schulanmeldung* (ESKom) ermöglicht die überblicksartige Einschätzung der Sprachkompetenzen, über die das Kind zum Zeitpunkt der Schulanmeldung verfügt. Die Einschätzung dieser Fähigkeiten erfolgt in Anlehnung an den derzeitigen Stand der Sprachentwicklungsforschung.

Die Nutzung der ESKom im Rahmen der frühen / vorgezogenen Schulanmeldung kann daher als Chance gesehen werden, die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten des Kindes sichtbar zu machen!

Im Bedarfsfall können auf Grundlage der ESKom im Gespräch mit den Sorgeberechtigten weiterführende, gestufte Beratungs- und Unterstützungsangebote für die sprachlich-kommunikative Entwicklung des Kindes besprochen werden.

Grundsätzlich befinden sich alle notwendigen Informationen (Durchführung, anschließende Einschätzung, Profiltabelle, etwaige weiterführende, gestufte Empfehlungen) im Protokollbogen. Die hier folgenden Darstellungen zur Handhabung der ESKom sind für den Fall gedacht, dass ausführlichere Informationen benötigt werden.

Sollten Sie darüber hinaus Fragen sowie Anmerkungen haben, können Sie uns über folgende Mail-Adresse erreichen:

Kontakt:

eskom-hessen@dgs-ev.de

Statt Impressum: Entwickelt wurde die ESKom in der Landesgruppe Hessen der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik (dgs; <https://lg-he.dgs-ev.de/>)¹. Die Bildvorlage ‚Im Park‘ wurde von der Illustratorin Ka Schmitz für die ESKom erstellt.

¹ Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus: Karin Borgwald, Claudia Einwächter, Kerstin Geismar, Gerlinde Hollesch-Kopp, Sabine Krämer, Daniel Schmitt, Silke Twelkemeyer-Wind, Susanne van Minnen.

Inhalt

1. Ziel der ESKom	4
2. Konzeption	5
3. Aufbau der ESKom	6
4. Durchführung der ESKom	7
4.1 Abschnitt I: Angaben zum Kind und Kurzvermerk zu abschließenden Empfehlungen	7
4.2 Abschnitt II: Protokollierung der Sprachkenntnisse mit der Bildvorlage ‚Im Park‘	8
4.2.1 Protokollierung Sprachbereich 1 (SB 1): Spontansprache – Erzählen und Grammatik	8
Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 1	9
4.2.2 Protokollierung Sprachbereich 2 (SB 2): Sprachverständnis	10
Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 2	10
4.2.3 Protokollierung von Sprachbereich 3 (SB 3): Aussprache und aktiver Wortschatz	11
Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 3	15
4.2.4 Protokollierung von Sprachbereich 4 (SB 4): Hörmerkspanne	15
Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 4	16
4.2.5 Protokollierung Sprachbereich 5 (SB 5): Kommunikation und Aufgabenverständnis	16
Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 5	17
5. Zusammenfassende Einschätzung (Profil) und Empfehlungen – Abschnitt III	17
Anlage Auf einen Blick: Alle Kriterien zur informellen Einschätzung für die Sprachbereiche 1 bis 5	19

1. Ziel der ESKom

Die frühe / vorgezogene Schulanmeldung sollte als Chance genutzt werden, die altersgemäßen Sprachfähigkeiten eines Kindes sichtbar zu machen. Sie kann somit auch als Chance gesehen werden, im Bedarfsfall auf die Nutzung von sprachliche Beratungs- und Unterstützungsangeboten aufmerksam zu machen, die von Vorlaufkursen bis hin zu ärztlich zu initiiierenden Maßnahmen (z. B. Sprachtherapie) reichen. In diesem Prozess dient die ESKom als ein Baustein. Die ESKom soll die Lehrkräfte darin unterstützen, die Eltern zu stärken und das Kind bestmöglich für die Schule vorzubereiten.

Die ESKom kann ohne besondere Schulung und spezifische Vorkenntnisse (z. B. förderpädagogisches Wissen) von den Durchführenden an den allgemeinen Schulen genutzt werden. Eine kurze eigenständige Einarbeitung zur Orientierung ist jedoch vor der ersten Durchführung empfehlenswert.

Ziel ist, für jedes Kind auf informeller Basis und zeitökonomisch einschätzen zu können, ob es sich sprachlich-kommunikativ im altersgemäßen Korridor entwickelt oder ob Hinweise auf eine Auffälligkeit in der Sprachentwicklung entdeckt werden können. Solche Hinweise sind für das nachfolgende Gespräch mit den Sorgeberechtigten relevant, um etwaige sprachbezogene Maßnahmen bis zum Schuleintritt zu besprechen. Beispielsweise kann der Besuch eines Vorlaufkurses in der verbleibenden Kita-Zeit oder das Hinzuziehen von Beratungskräften aus den Beratungs- und Förderzentren bzw. einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung, einer / eines Sprachheilbeauftragten oder die kinderärztliche Rücksprache erwogen werden. Ziel ist, dass bislang unentdeckte oder unterversorgte sprachliche Auffälligkeiten das Kind nicht in der schulischen Bildungsteilnahme einschränken.

Es ist wichtig zu verstehen, was die ESKom nicht ist.

Die ESKom ist kein sprachheilpädagogisches und kein sprachtherapeutisches Diagnostikinstrument! Die ESKom ist kein normiertes, sondern ein informelles Verfahren. Für die sprachheilpädagogische bzw. sprachtherapeutische (Differential)Diagnostik stehen zahlreiche normierte Testverfahren zur Verfügung, welche von spezifisch ausgebildeten sprachheilpädagogischen und sprachtherapeutischen Fachkräften durchgeführt, ausgewertet und für weiterführende medizinisch-therapeutische Prozesse genutzt werden.

Es ist ebenso wichtig hervorzuheben, was die ESKom ist.

Sie bietet in angemessener, zeitökonomischer Kürze für das jeweilige Kind eine Orientierung über die Schuleingangsvoraussetzungen auf sprachlich-kommunikativer Ebene zum Zeitpunkt der Anmeldung. Sie erlaubt innerhalb des Gesprächs zur

Schulanmeldung niederschwellig eine informelle Einschätzung der Sprachkenntnisse, um zeitnah für die Familien und ihr Kind gegebenenfalls präventive und weiterführende Beratungsangebote und Empfehlungen für anknüpfende Maßnahmen formulieren zu können.

Die ESKom

- kann in das Gespräch zur Schulanmeldung integriert werden.
- kann ohne Schulung durchgeführt werden.
- kann ohne förderpädagogisches Fachwissen durchgeführt werden.
- bedarf keiner aufwändigen zeitlichen oder materiellen Vorbereitungen.
- kann zeitökonomisch durchgeführt werden.
- führt schnell zu getuften, weiterführenden sprachbezogenen Empfehlungen und (präventiven) Maßnahmen.
- kann zeitökonomisch und übersichtlich ausgewertet und zusammengefasst werden.
- bündelt übersichtlich alle sprachlich relevanten Informationen über das Kind.

2. Konzeption

Die *Einschätzung von Sprache und Kommunikation bei der Schulanmeldung (ESKom)* umfasst die Bildvorlage ‚Im Park‘ und einen Protokollbogen.

Die Bildvorlage zeigt eine reichhaltige Szenerie in einem Park. Es sind Mikro-Szenen mit unzähligen und vielfältigen Aktivitäten und Ereignissen kindgerecht, kultur- und genderfair sowie mit einer Prise Phantasie dargestellt. In der Regel kann das Kind Bekanntes auf dem Bild entdecken und entweder sich spontan selbst dazu äußern oder aber sich nach einer Einstiegsfrage sprachlich-kommunikativ darauf einlassen.

Die Bildvorlage ‚Im Park‘ dient als Grundlage, um in einer natürlich gestaltbaren Gesprächssituation im Sinne der Zielsetzung der ESKom einen informellen, aber informativen Überblick über die Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten des Kindes zu erhalten.

Diese Konzeption geht auf zwei Vorläufer zurück, welche zwei hessische Förderschulen (Förderschwerpunkt Sprachheilförderung) in Kooperation mit ausgewählten hessischen Grundschulen erprobt haben. Das zugrundeliegende Vorbild ist das Konzept des bewährten *Marburger Sprach-Screenings (MSS)*; Holler-Zittlau, I., Dux, W. & Berger, R. (2023) *Marburger Sprach-Screening (MSS)*. Persen Verlag).

3. Aufbau der ESKom

Die ESKom ist in drei Abschnitte unterteilt.

- I. Angaben zum Kind und Kurzvermerk zu abschließenden Empfehlungen
- II. Protokollierung der Sprachkenntnisse anhand der Bildvorlage ‚Im Park‘ und ergänzende sprachbezogene Informationen
- III. Zusammenfassende Einschätzung als Profil und Empfehlungen

Alle Abschnitte sind im Protokollbogen übersichtlich angeordnet, können für die Durchführung schnell erfasst und unkompliziert ausgefüllt sowie für etwaige Empfehlungen kriteriengeleitet eingeschätzt werden.

Abschnitt I ist auf der ersten Seite des Protokollbogens platziert und enthält übersichtlich die wesentlichen Informationen zum Kind sowie einen Kurzvermerk hinsichtlich der abschließenden sprachbezogenen Empfehlungen. Dieser Kurzvermerk basiert auf dem zusammenfassenden Profil und den daraus ableitbaren, gestuften Empfehlungen. Auf diese Weise sind alle wesentlichen sprachbezogenen Informationen auf der ersten Seite gebündelt und erleichtern ein schnelles Wiederauffinden der zentralen kindbezogenen Informationen.

Im Übergang zu Abschnitt II finden sich in einem Informationskasten die Hinweise zur Durchführung der ESKom.

Abschnitt II startet mit der Interaktion mit dem Kind. Auf die Einstiegsphase folgen die fünf Sprachbereiche (SB), wobei die Sprachbereiche 1 bis 4 im Dialog mit dem Kind durchgeführt werden. Für jeden Sprachbereich wird die Vorgehensweise der jeweiligen Aufgabe erläutert, wobei die Reaktionen des Kindes direkt notiert werden können. Für das spätere Profil kann die kriteriengeleitete Einschätzung der kindlichen Sprachleistungen sofort eingetragen werden. Für Sprachbereich 5 werden Beobachtungen der durchführenden Lehrkraft notiert. Auch hier kann für das spätere Profil eine kriteriengeleitete Einschätzung notiert werden.

Die Sprachbereiche in Abschnitt II:

1. Spontansprache – Erzählen und Grammatik
2. Sprachverständnis
3. Aussprache und aktiver Wortschatz
4. Hörmerkspanne
5. Kommunikation und Aufgabenverständnis

Abschnitt III schließlich führt alle Ergebnisse aus Abschnitt II in einem tabellarischen Profil zusammen, um auf dieser Grundlage die sprachlichen Fähigkeiten entweder als unauffällig (UA) einzuschätzen oder gegebenenfalls Empfehlungen für weitere beratende Maßnahmen zur sprachbezogenen Prävention und konkreten Unterstützung auszuwählen. Hierbei wird berücksichtigt, ob das Kind Deutsch als Zweitsprache (als weitere Sprache) oder aber als Erstsprache erwirbt.

4. Durchführung der ESKom

Für die Durchführung der ESKom wird benötigt:

- die Bildvorlage ‚Im Park‘
- ein Protokollbogen für jedes Kind (in Print- oder Digitalformat)
- ein Stift (analog oder digital)

Außer der durchführenden Lehrkraft wird keine weitere Person benötigt. Eine Audio- oder Videoaufzeichnung ist nicht zwingend erforderlich.

Idealerweise findet die Durchführung der ESKom in einer ruhigen Umgebung statt. Die Lehrkraft und das Kind sitzen einander gegenüber oder über Eck an einem Tisch. Beide können die Bildvorlage gut sehen. Es ist von Vorteil, wenn die durchführende Lehrkraft mit der Bildvorlage und dem Protokollbogen vertraut ist.

Im Folgenden werden die drei Abschnitte mit den fünf Sprachbereichen in ihrer Durchführung, die Kriterien zur anschließenden Einschätzung (informelle Auswertung) als unauffällig / auffällig sowie die Ableitung abschließender Empfehlungen detailliert beschrieben.

Hinweis: Auf der letzten Seite dieser Handhabung werden die Einschätzkriterien für alle Sprachbereiche auf einen Blick tabellarisch zusammengefasst, so dass diese Seite grundsätzlich zur schnellen Orientierung für jede Durchführung genutzt werden kann.

4.1 Abschnitt I: Angaben zum Kind und Kurzvermerk zu abschließenden Empfehlungen

Seite 1 enthält Kurzangaben zur Person des Kind.

Diese Angaben können z. B. vor dem Termin des Anmeldungsgesprächs eingetragen werden.

Der Kurzvermerk zur abschließenden Einschätzung wird nach der Durchführung der ESKom aus Abschnitt III hier übertragen.

<u>Abschnitt I:</u>		
Angaben zum Kind und Kurzvermerk zu abschließenden Empfehlungen		
Vorstellung am:		
Schule:		
Name des Kindes:	Geschlecht: <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> d	
Geburtsdatum:	Alter:	
Empfehlungen gemäß Übertrag aus Abschnitt III (S.5) und Ergänzungen		
<input type="checkbox"/> keine Maßnahmen	<input type="checkbox"/> Vorlaufkurs	<input type="checkbox"/> BFZ-Beratung
<input type="checkbox"/> Sprachheilbeauftragte	<input type="checkbox"/> Förderschul-Beratung (FS Sprachheilvermittlung)	<input type="checkbox"/> Kinderarzt / Kinderärztin; Logopädie
Weitere Bemerkungen:		

Es folgen Kurzinformationen zur Durchführung, wobei die Möglichkeit zur verkürzten Durchführung von besonderem Interesse ist. **Kriterium für eine Verkürzung der ESKom:** Bewältigt ein Kind Sprachbereich 1 sinngemäß und mit für den Dialog angemessenen, korrekten Sätzen und verwendet es eine deutliche Aussprache, können Sie das ESKom-gestützte Gespräch mit dem Kind beenden und mit Sprachbereich 5 fortfahren sowie das Deckblatt (Abschnitt I) vervollständigen.

4.2 Abschnitt II: Protokollierung der Sprachkenntnisse mit der Bildvorlage ‚Im Park‘

Hier beginnt die Interaktion mit dem Kind. Sollte eine Begrüßungsphase noch nicht stattgefunden haben, können die hier angeführten exemplarischen Impulsfragen genutzt werden, um mit dem Kind in Kontakt und in ein erstes Gespräch zu kommen. Ziel dieser Eisbrecher-Strategie ist, eine angenehme und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, damit sich das Kind in dieser vertrauensvollen Umgebung auf den weiteren Verlauf einlassen kann.

Abschnitt II: Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten des Kindes	
Informelle Begrüßung / offenes Gespräch – exemplarische Impulsfragen zur Kontaktaufnahme und zum Einstieg	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie heißt du? • Wie geht es dir? • Wie alt bist du? • Gehst du in den Kindergarten? 	<ul style="list-style-type: none"> • Womit spielst du am liebsten? • Mit wem spielst du am liebsten? • ...

Der Einstieg kann mittels geschlossener Fragen begonnen werden, z. B. wie das Kind heißt, wie es ihm geht oder ob es zum Kindergarten geht. Mit offenen Fragen wie z. B. was es am liebsten spielt, können längere Antworten des Kindes angestoßen werden. Die Antworten des Kindes können, müssen aber nicht notiert werden.

Die hier genannten Beispielfragen sind als Vorschlag zu verstehen. Die Einstiegs- und Kennenlernphase ist selbstverständlich situativ individuell gestaltbar.

4.2.1 Protokollierung Sprachbereich 1 (SB 1): Spontansprache – Erzählen und Grammatik

Es wird die Bildvorlage ‚Im Park‘ eingeführt. Geben Sie dem Kind ausreichend Zeit, das Bild zu betrachten und sich zu orientieren.

Mithilfe der Fragen ‚Was siehst du?‘ und / oder ‚Was machen die Kinder?‘ initiiert die Lehrkraft ein offenes Gespräch.

Mit diesen Fragen erhält das Kind einen Impuls, sich verbal zum Bild zu äußern.

Es wird notiert, ob sich das Kind auf die Einstiegsfragen spontan

selbst äußert (‚ja‘) oder nicht (‚nein‘) oder weitere Hilfe durch weitere Impulsfragen benötigt.

1. Sprachbereich 1: Spontansprache – Erzählen und Grammatik															
Das Kind erhält ausreichend Zeit, das Bild zu betrachten und sich zu orientieren. Die Lehrkraft sagt: „Schau mal hier, ich habe dir ein Bild mitgebracht. Darauf ist viel zu sehen. Was siehst du? Was machen die Kinder?“															
1.1. Das Kind äußert sich spontan:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> mit weiterer Hilfe												
1.2. Das Kind spricht:	<input type="checkbox"/> gar nicht	<input type="checkbox"/> in einzelnen Wörtern	<input type="checkbox"/> in ganzen Sätzen												
grammatikalische Fähigkeiten (ggf. weitere Beschreibung unter <i>Bemerkungen</i>):															
Verbform korrekt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein													
Artikel korrekt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein													
Satzstellung korrekt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein													
Bemerkungen:															
Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 1															
SB 1.1: ‚nein‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)	<table border="1" style="text-align: center;"> <tr><th colspan="2">SB 1.1 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 1.1 UA		Ja	Nein			SB 1.2: Mind. 1 x ‚nein‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)	<table border="1" style="text-align: center;"> <tr><th colspan="2">SB 1.2 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 1.2 UA		Ja	Nein		
SB 1.1 UA															
Ja	Nein														
SB 1.2 UA															
Ja	Nein														

Hieran lässt sich ein Gespräch zwischen Lehrkraft und Kind anknüpfen. Anhand der Äußerungen des Kindes sollten die grundlegendsten grammatischen Fähigkeiten eingeschätzt werden können.

Verbformen sind korrekt, wenn sie den Regeln entsprechend korrekt gebeugt werden (z. B. *Der Junge **hüpft** auf dem Trampolin.*). In diesem Fall wird ‚ja‘ angekreuzt. Alternativ ist ein ‚nein‘ bei z. B. ‚*Der Junge **hüpf.**‘* oder ‚*Der Junge **hüpfen.**‘* anzukreuzen. Bildet das Kind neben korrekten Formen auch eine inkorrekte Form mit oder ohne Selbstkorrektur, wird dies toleriert und ein ‚ja‘ angekreuzt.

Artikel sind als korrekt mit ‚ja‘ anzukreuzen, wenn sie gemäß Genus, Kasus und ggfs. Numerus korrekt verwendet werden. Beispiele für korrekte Formen: ‚auf **den** Boden‘, ‚auf **der** Rutsche‘, ‚**Die** Frau hat **eine** Brille‘, oder ‚**der** Junge hat **einen** Helm‘. Andernfalls wird ‚nein‘ angekreuzt. Beispiele für inkorrekte Formen können sein: ‚auf ... Boden‘, ‚auf **das** Rutsche‘, ‚**Das** Frau hat **ein** Brille‘, ‚**die** Junge hat **das** Helm‘. Bildet das Kind neben korrekten Formen auch eine inkorrekte Form mit oder ohne Selbstkorrektur, wird dies toleriert und ein ‚ja‘ angekreuzt.

Ist die Satzstellung gemäß der Satzregeln des Deutschen gebildet (z. B. ‚*Das Kind ist auf der Rutsche.*‘), wird ‚ja‘ angekreuzt. Bei Sätzen wie z. B. ‚*Kind auf Rutsche*‘, ‚*Kind auf Rutsche ist*‘, ‚*Kind bei das bauen*‘ wird ‚nein‘ angekreuzt. Bildet das Kind neben korrekten Sätzen auch einen inkorrekten Satz mit oder ohne Selbstkorrektur, wird dies toleriert und ein ‚ja‘ angekreuzt.

Kriterien für die Einschätzung von SB 1 Spontansprache – Erzählen und Grammatik

Spricht das Kind spontan bzw. mithilfe der Einstiegsfragen über das Bild ‚Im Park‘, wird in der **Tabelle für SB 1.1** bei unauffällig (UA) ‚**ja**‘ angekreuzt; andernfalls wird in der **Tabelle für SB 1.1** ‚**nein**‘ angekreuzt.

Kann das Kind ganze Sätze oder gemäß des Dialogs angemessene Teilsätze bilden und kann für die grammatikalischen Fähigkeiten und die Satzstellung jeweils ein ‚ja‘ protokolliert werden, wird in der **Tabelle für SB 1.2** bei unauffällig (UA) ‚**ja**‘ angekreuzt. Wird dagegen **in SB 1.2 an mindestens einer Stelle ein ‚nein‘** protokolliert, wird in der **Tabelle für SB 1.2** für unauffällig (UA) entsprechend ‚**nein**‘ angekreuzt. **Andernfalls** wird für unauffällig (UA) ‚**ja**‘ angekreuzt.

Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 1

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 1

<p>SB 1.1: ‚nein‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">SB 1.1 UA</th> </tr> <tr> <td>Ja</td> <td>Nein</td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> </table>	SB 1.1 UA		Ja	Nein			<p>SB 1.2: Mind. 1 x ‚nein‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis) Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">SB 1.2 UA</th> </tr> <tr> <td>Ja</td> <td>Nein</td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> </table>	SB 1.2 UA		Ja	Nein		
SB 1.1 UA															
Ja	Nein														
SB 1.2 UA															
Ja	Nein														

4.2.2 Protokollierung Sprachbereich 2 (SB 2): Sprachverständnis

Die Lehrkraft initiiert mit Fragen jeweils nach dem Muster ‚Wo ist...?‘ und der Liste im Protokollbogen folgend nach den einzelnen Personen oder Gegenständen.

Dieses Fragemuster garantiert eine Nominativ-Form des Artikels,

d. h. Artikel mit zusätzlichen Informationen zu Kasus wie z. B. ‚mit dem Auto‘ werden vermieden. Kasus- und Numerus-Informationen können zusätzliche mentale Kapazitäten, des Kindes für Grammatik binden, die an dieser Stelle jedoch nicht relevant sind.

Die Aufgabe des Kindes besteht darin, die jeweils genannte Person oder Sache auf der Bildvorlage zu zeigen. Bei der Frage ‚Wo ist die Blume?‘ kann das Kind auf eine beliebige Blume zeigen. Bei der Frage ‚Wo ist das rote Auto?‘ muss das Kind zwingend auf ein rotes Auto zeigen. Zeigt es auf z. B. ein blaues Auto, wird ‚nicht korrekt‘ angekreuzt und die konkrete Zeige-Antwort des Kindes unter ‚zeigt stattdessen‘ notiert.

Lehrkraft fragt: „Wo ist...“.	korrekt	Nicht korrekt	zeigt stattdessen
...die Blume			
...das rote Auto			
...das Mädchen mit dem Teddy			
...der Ball unter der Rutsche			
...der Junge, der mit der Schaufel eine Sandburg baut			

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 2							
SB 2: Mind. 2 x ‚nicht korrekt‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis) Sonst unauffällig (UA ja)							
<table border="1"> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">SB 2 UA</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Ja</td> <td style="text-align: center;">Nein</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> </td> <td style="text-align: center;"> </td> </tr> </table>		SB 2 UA		Ja	Nein		
SB 2 UA							
Ja	Nein						

Kriterien für die Einschätzung von SB 2 Sprachverständnis

Gibt das Kind mindestens dreimal eine korrekte Zeige-Antwort, wird in der **Tabelle für SB 2** bei unauffällig (UA) ‚**ja**‘ angekreuzt. Gibt das Kind zwei oder mehr inkorrekte Zeige-Antworten, wird in der **Tabelle für SB 2** bei unauffällig (UA) ‚**nein**‘ angekreuzt.

Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 2

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 2

SB 2: Mind. 2 x ‚nicht korrekt‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis) Sonst unauffällig (UA ja)	SB 2 UA	
	Ja	Nein

4.2.3 Protokollierung von Sprachbereich 3 (SB 3): Aussprache und aktiver Wortschatz

Die Lehrkraft zeigt jeweils auf eine Sache oder Situation auf der Bildvorlage und bittet mit normaler Betonung das Kind um Benennung.

Auf diese Weise können gleichzeitig die Aussprache (SB 3.1 *Artikulation*) und der aktive Wortschatz (SB 3.2 *aktiver Wortschatz*) des Kindes notiert werden.

Kann ein Kind die betreffende Sache oder Tätigkeit nicht benennen, kann die Lehrkraft das Wort vorgeben und das Kind nachsprechen lassen.

Es werden fünf Nomen, zwei Farbadjektive und fünf Tätigkeiten (Verben) erfragt.

Mit der jeweiligen Antwort des Kindes werden zwei unterschiedliche Fähigkeiten gleichzeitig beobachtet. Die Aussprache repräsentiert die äußere, lautliche Form des Wortes, wohingegen sich der aktive Wortschatz auf den semantischen Inhalt (Konzept) bezieht, d. h. auf die jeweilige Bedeutung. Da hier der aktive Wortschatz des Kindes im Mittelpunkt steht, benennt es im günstigen Fall den jeweils geforderten Begriff selbst.

Die zwei unterschiedlichen Fähigkeiten werden hier mit einem Wort präsentiert, aber separat protokolliert und separat eingeschätzt. Die Aussprache wird in der linken Tabellenhälfte unter 3.1 notiert. Der aktive Wortschatz wird in der rechten Tabellenhälfte unter 3.2 notiert.

Im Folgenden wird die Notierung der jeweiligen Antworten sowie die daraus ableitbare Einschätzung für jeden der beiden Bereiche separat und anhand von Beispielantworten erläutert.

Bewertung der Aussprache (3.1 Artikulation). Es werden für jedes Wort gezielte Prüflaute (Lupenlaute ähnlich den Lupenstellen in der Schrift) und nicht das ganze Wort bewertet. Für beispielsweise ‚Sandkasten‘ werden die Laute ‚s‘ und ‚k‘ und ‚st‘ fokussiert. Im Folgenden sind Beispielantworten mit Beispielprotokollierungen für die Aussprache notiert, wenn die Lehrkraft für das Zielwort auf den *Sandkasten* zeigt.

Gezeigter Gegenstand	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja	nein
Sandkasten	s - k - st				
Rutsche	r - tsch				
Schildkröte	sch - kr - t				
Trampolin	tr - p				
Kopfhörer	k - r				
gelb	g				
blau	bl				
schaukeln	sch - k - ln				
fliegen	fl - g				
weinen	w - n - n				
klettern	kl - t				
fahren	f - r				

Mögliche Antwort des Kindes

Notierung für die Aussprache (Artikulation)

Kind antwortet ‚Sandkasten‘, also zielsprachlich

Kind antwortet ‚Sandkasten‘	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz		
	Gezeigter Gegenstand	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	s - k - st	✗			✗	
Kind antwortet ‚Sandtasten‘, ersetzt also das ‚k‘ durch ein ‚t‘	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz		
	Gezeigter Gegenstand	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	s (k) - st			✗		
Kind antwortet ‚S-andka-s-ten‘ mit gelispelten s-Lauten	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz		
	Gezeigter Gegenstand	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	(s) - k - (st)			✗		
Kind antwortet ‚Sandkiste‘; ein inhaltlich vergleichbarer Begriff mit den identischen Prüflauten; zielsprachlich	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz		
	Gezeigter Gegenstand	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	s - k - st	✗			✗	
Kind antwortet nicht, spricht aber der Lehrkraft ‚Sandkasten‘ nach;	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz		
	Gezeigter Gegenstand	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	s - k - st	✗				✗

Die Lupenlaute bzw. Prüflaute für jedes Wort der Liste werden als korrekt notiert, wenn sie zielsprachlich korrekt gebildet werden. Wenn das Kind den Lupenlaut oder mindestens einen von mehreren Lupenlauten eines Wortes anders ausspricht oder auslöst, werden sie als inkorrekt notiert; die betroffenen Laute werden in der Tabelle eingekreist.

Ist einem Kind die zu benennende Sache oder Tätigkeit nicht bekannt, gibt die Lehrkraft das Wort vor und lässt das Kind nachsprechen. Bezüglich der Aussprache-Einschätzung des nachgesprochenen Wortes wird identisch wie oben verfahren.

Bewertung des aktiven Wortschatzes. Im Folgenden werden die identischen Beispielantworten für *Sandkasten* mit Blick auf den aktiven Wortschatz interpretiert:

Mögliche Antwort des Kindes

Notierung für den aktiven Wortschatz

Kind antwortet ‚Sandkasten‘, also zielsprachlich

Kind antwortet ‚Sandtasten‘, ersetzt also das ‚k‘ durch ein ‚t‘; inhaltlich aber korrekt

Kind antwortet ‚Sandkasten‘ mit gelispelten s-Lauten, inhaltlich aber korrekt

Kind antwortet ‚Sandkiste‘, also ein inhaltlich vergleichbarer, synonymer Begriff mit den identischen Prüflauten; zielsprachlich

Kind antwortet nicht oder mit ‚weiß nicht‘, spricht aber der Lehrkraft korrekt nach

Kind antwortet ‚Sandkasten‘		3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
Gezeigter Gegenstand		Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt?	
Sandkasten		s - k - st	x		x	
Kind antwortet ‚Sandtasten‘		3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
Gezeigter Gegenstand		Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt?	
Sandkasten		s (k) - st		x	x	
Kind antwortet ‚Sandkasten‘ mit gelispelten s-Lauten		3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
Gezeigter Gegenstand		Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt?	
Sandkasten		(s) - k - (st)		x	x	
Kind antwortet ‚Sandkiste‘		3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
Gezeigter Gegenstand		Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt?	
Sandkasten		s - k - st	x		x	
Kind antwortet nicht, spricht aber der Lehrkraft ‚Sandkasten‘ nach,		3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
Gezeigter Gegenstand		Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt?	
Sandkasten		s - k - st	x			x

Kann ein Kind den gezeigten Gegenstand bzw. auf die Frage der Lehrkraft mit dem entsprechenden Begriff, einem synonymen Begriff oder einer dialektalen Variante selbstständig und ohne Hilfe antworten, wird jeweils ein ‚ja‘ protokolliert. Die Aussprache spielt in diesem Fokus ausdrücklich keine Rolle, weil es hier um die Bedeutung geht.

Antwortet ein Kind mit einem ganz anderen Wort, mit ‚weiß nicht‘, Schulterzucken, gar nicht oder Ähnlichem, wird ein ‚nein‘ protokolliert. Dies gilt auch dann, wenn die Lehrkraft das Wort zuvor vorgegeben hat. Der Grund ist, dass das Kind den Begriff / das Konzept nicht von sich aus nennen konnte, auch wenn das Kind das Wort beim Nachsprechen korrekt bzw. inkorrekt artikuliert hat.

Vollständige Darstellung der Bewertung von Aussprache (Artikulation) und aktivem Wortschatz.

Für das Beispielwort ‚Sandkasten‘ sieht in den unterschiedlichen Fällen die vollständige Interpretation folgendermaßen aus:

Mögliche Antwort des Kindes Notierung für die Artikulation und den aktiven Wortschatz

Kind antwortet ‚Sandkasten‘, also zielsprachlich

Kind antwortet ‚Sandkasten‘ Gezeigter Gegenstand	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	s - k - st	✗		✗	

Kind antwortet ‚Sandtasten‘, ersetzt also das ‚k‘ durch ein ‚t‘

Kind antwortet ‚Sandtasten‘ Gezeigter Gegenstand	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	s - (k) - st		✗	✗	

Kind antwortet ‚S-andka-s-ten‘ mit gelispelten s-Lauten

Kind antwortet ‚Sandkasten‘ mit gelispelten s-Lauten Gezeigter Gegenstand	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	(s) - k - (st)		✗	✗	

Kind antwortet ‚Sandkiste‘, also ein synonymer Begriff mit den identischen Prüflauten; zielsprachlich

Kind antwortet ‚Sandkiste‘ Gezeigter Gegenstand	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	s - k - st	✗		✗	

Kind antwortet nicht oder mit ‚weiß nicht‘, spricht aber der Lehrkraft nach, hier zielsprachlich

Kind antwortet nicht, spricht aber der Lehrkraft nach, hier Gezeigter Gegenstand	3.1 Artikulation			3.2 aktiver Wortschatz	
	Prüflaut(e)	Prüflaut korrekt	Prüflaut nicht korrekt	Begriff genannt? ja nein	
Sandkasten	s - k - st	✗			✗

In dieser Weise werden für jedes Wort aus der Liste die Antworten des Kindes sowohl für die Aussprache der Prüflaute als auch zugleich für die Begriffsbenennung (Bedeutung) protokolliert und eingeschätzt.

Kriterien für die Einschätzung von SB 3 Aussprache (Artikulation) und aktiver Wortschatz.

Ist in **SB 3.1** alles zielsprachlich artikuliert worden, wird in der **Tabelle für SB 3.1** bei unauffällig (UA) ‚ja‘ angekreuzt. Wird dagegen **in SB 3.1 mindestens ein Prüflaut als ‚nicht korrekt‘** protokolliert, wird in der **Tabelle für SB 3.1 UA ‚nein‘** angekreuzt.

Wird in **SB 3.2 mindestens dreimal** ‚nein‘ protokolliert, wird in der **Tabelle für SB 3.2** bei unauffällig (UA) ‚nein‘ angekreuzt. **Andernfalls** wird für unauffällig (UA) ‚ja‘ angekreuzt.

Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 3

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 3

<p>SB 3.1 Artikulation: mind. 1 x ‚nicht korrekt‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">SB 3.1 UA</th> </tr> <tr> <th>Ja</th> <th>Nein</th> </tr> <tr> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> </tr> </table>	SB 3.1 UA		Ja	Nein			<p>SB 3.2 aktiver Wortschatz: mind. 3 x ‚nein‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">SB 3.2 UA</th> </tr> <tr> <th>Ja</th> <th>Nein</th> </tr> <tr> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> </tr> </table>	SB 3.2 UA		Ja	Nein		
SB 3.1 UA															
Ja	Nein														
SB 3.2 UA															
Ja	Nein														

4.2.4 Protkollierung von Sprachbereich 4 (SB 4): Hörmerkspanne

in diesem Sprachbereich sollen Nichtwörter, die nach spezifischen Regeln aus sinnlosen Silben konstruiert wurden, vom Kind nachgesprochen werden.

Sinnlose Silben nachsprechen	korrekt	nicht korrekt	Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 4	
2-Silber <div style="text-align: center;"> <u>sti</u>-mo <u>ri</u>-su <u>ta</u>-fi </div>			UA nein = mind. 1 Zweisilber und/oder mind. 1 Dreisilber und/oder mind. 1 Viersilber ‚nicht korrekt‘ (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)	
	3-Silber <div style="text-align: center;"> mo-<u>ni</u>-sa klu-<u>fi</u>-su </div>			
		4-Silber <div style="text-align: center;"> ko-pi-<u>ta</u>-sa ri-fu-<u>spa</u>-nu </div>		

Die Nichtwörter sind sprach-kulturell neutral konstruiert, so dass kein Kind mit einer seiner Herkunftssprachen besondere Vorteile oder Nachteile aufgrund sprachlichen Vorwissens haben kann.

Die Lehrkraft spricht die Nichtwörter lautgetreu in normalem Sprechtempo vor. Es ist gleichermaßen möglich, ‚stimo‘ als ‚s-timo‘ oder als ‚schtimo‘ bzw. ‚rifuspanu‘ als ‚rifus.panu‘ oder als ‚rifuschpanu‘ vorzusprechen.

Die jeweils fettgedruckte Silbe wird betont. Beispielsweise in dem Nichtwort ‚ta-fi‘ wird die Silbe ‚ta‘ betont. In dem Nichtwort ‚ri-fu-**spa**-nu‘ wird die Silbe ‚spa‘ betont. Das jeweilige Nichtwort kann maximal einmal wiederholen. Die Aufgabe des Kindes besteht im Nachsprechen.

Hat das Kind die Aussprache, Betonung, Anzahl und Reihenfolge der Laute und Silben vollständig identisch nachgesprochen, wird ‚korrekt‘ angekreuzt. Wird die Vorgabe nicht identisch nachgesprochen oder benötigt das Kind mehr als eine Wiederholung, wird ‚nicht korrekt‘ angekreuzt.

Kriterien für die Einschätzung von Sprachbereich (SB 4): Hörmerkspanne

Hat das Kind mindestens drei Zweisilber und einen Dreisilber und einen Viersilber identisch zur Vorgabe, nachgesprochen, wird in der **Tabelle für SB 4** bei unauffällig (UA) ‚ja‘ protokolliert. Wird dagegen **in SB 4 mindestens ein Zweisilber und / oder mindestens 1 Dreisilber und / oder mindestens 1 Viersilber als ‚nicht korrekt‘** protokolliert, wird in der **Tabelle für SB 4 UA ‚nein‘** angekreuzt

Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 4

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 4

UA nein = mind. 1 Zweisilber und/oder mind. 1 Dreisilber und/oder mind. 1 Viersilber ‚nicht korrekt‘ (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)	SB 4 UA	
	Ja	Nein

Mit diesem Sprachbereich ist die sprachbezogene Kurzeinschätzung im aktiven Dialog mit dem Kind beendet. Ausnahme: Das ESKom-gestützte Gespräch konnte verkürzt und bereits nach Sprachbereich 1 *Spontansprache – Erzählen und Grammatik* abgeschlossen werden.

Das Anmeldegespräch kann an dieser Stelle entweder fortgeführt werden oder aber das Kind und seine Familie werden verabschiedet. Das zusammenfassende Profil und die Ableitung von sprachbezogenen Empfehlungen erfolgt nach dem Ausfüllen von Sprachbereich 5.

4.2.5 Protokollierung Sprachbereich 5 (SB 5): Kommunikation und Aufgabenverständnis

Die in Sprachbereich 5 benötigten Informationen können aus den Beobachtungen zum bisherigen Sprach-, Sprech- und Kommunikationsverhalten des Kindes aus Abschnitt II abgeleitet werden. Je nach beobachtetem Verhalten des Kindes wird ‚trifft zu‘ oder ‚trifft nicht zu‘ angekreuzt.

5. Sprachbereich 5: Kommunikation und Aufgabenverständnis								
Für die zusätzlichen Informationen (Sprachbereich 5) ist keine weitere aktive Teilnahme des Kindes erforderlich. Für die hier zu treffenden Einschätzungen werden die Beobachtungen aus der vorhergehenden Interaktion genutzt.								
5.1 Redefluss / Sprechbereitschaft	trifft zu	trifft nicht zu						
Das Kind antwortet ohne übermäßige Hilfe auf Fragen.								
Das Kind antwortet ohne verstärkende Impulse.								
Das Kind kann den Blickkontakt halten.								
Das Kind spricht klar und deutlich (kein Nuscheln).								
Das Kind spricht flüssig.								
Das Kind spricht in normalem Tempo.								
5.2 (akustisches) Aufgabenverständnis	trifft zu	trifft nicht zu						
Das Kind hat die Aufgabe in der Regel gut verstanden. (Kein häufigeres Bitten um Wiederholung oder Reaktion mit z. B. „hä?“, weil es die Aufgabe (evtl. akustisch) nicht verstanden hat)								
Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 5								
SB 5.1: mind. 1 x ‚trifft nicht zu‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)	<table border="1" style="font-size: x-small;"> <tr><td colspan="2" style="text-align: center;">SB 5.1 UA</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">Ja</td><td style="text-align: center;">Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"> </td><td style="text-align: center;"> </td></tr> </table>	SB 5.1 UA		Ja	Nein			SB 5.2: ‚trifft nicht zu‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)
SB 5.1 UA								
Ja	Nein							
	<table border="1" style="font-size: x-small;"> <tr><td colspan="2" style="text-align: center;">SB 5.2 UA</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">Ja</td><td style="text-align: center;">Nein</td></tr> <tr><td style="text-align: center;"> </td><td style="text-align: center;"> </td></tr> </table>	SB 5.2 UA		Ja	Nein			
SB 5.2 UA								
Ja	Nein							

Kriterien für die Einschätzung von SB 5 Kommunikation und Aufgabenverständnis

Wird in **SB 5.1** ausschließlich ‚trifft zu‘ protokolliert, wird in der **Tabelle für SB 5.1** bei unauffällig (UA) ‚ja‘ angekreuzt. Wird in **SB 5.1** mindestens einmal ‚trifft nicht zu‘ protokolliert, wird in der **Tabelle für SB 5.1** bei unauffällig (UA) ‚nein‘ angekreuzt.

Wird in **SB 5.2** ‚trifft zu‘ protokolliert, wird in der **Tabelle für SB 5.2** bei unauffällig (UA) ‚ja‘ angekreuzt. Wird in **SB 5.2** ‚trifft nicht zu‘ protokolliert, wird in der **Tabelle für SB 5.2** bei unauffällig (UA) ‚nein‘ angekreuzt.

Auf einen Blick: Kriterien zur Gesamteinschätzung Sprachbereich 5

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 5

<p>SB 5.1: mind. 1 x ‚trifft nicht zu‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 5.1 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 5.1 UA		Ja	Nein			<p>SB 5.2: ‚trifft nicht zu‘ = UA nein (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 5.2 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 5.2 UA		Ja	Nein		
SB 5.1 UA															
Ja	Nein														
SB 5.2 UA															
Ja	Nein														

Zum Abschluss der ESKom oder auch schon im bisherigen Gespräch werden einige ergänzende Auskünfte bei den Sorgeberechtigten erfragt. Zu den relevanten Informationen gehört u. a. die Ein- oder Mehrsprachigkeit in der Familie und welche Sprache als Herkunfts- bzw. Familiensprache genutzt wird. Hierzu zählt auch die Information, ob das Kind mit zwei oder mehr Sprachen bereits in den ersten drei Lebensjahren aufgewachsen ist. In diesem Fall werden alle angeführten Sprachen als Erstsprache betrachtet.

Weitere Angaben zum Kind aus dem Gespräch mit den Sorgeberechtigten	
Name der aktuell besuchten Einrichtung:	
Seit wann im Kindergarten:	
Familiensprache(n):	
Sprache(n) des Kindes:	Wann Sprechbeginn:
Bei Mehrsprachigkeit, seit wann Erstkontakt zum Deutschen:	
Vorliegende Berichte:	
Weitere Anmerkungen:	

Informationen dazu, ob das Deutsche ab Eintritt in die Kita erworben wird, seit wann das Kind mit dem Deutschen in Kontakt ist und auch, ob es deutschsprachige Kommunikationspartner:innen hat, lässt die aktuellen Sprachkompetenzen des Kindes einordnen.

Die Auskunft darüber, ob das Kind aus der Perspektive der Eltern / Sorgeberechtigten vergleichsweise spät mit der Lautsprache begonnen hat, ist darum von Interesse, weil ein später Sprechbeginn grundsätzlich das Potential zur Prognose über zukünftige Sprachkompetenzen birgt.

Falls medizinisch-therapeutische oder weitere Berichte zur Entwicklung des Kindes vorliegen, sind auch diese hilfreich für sprachbezogene Einschätzungen und Empfehlungen.

5. Zusammenfassende Einschätzung (Profil) und Empfehlungen – Abschnitt III

In Abschnitt III werden die im Verlauf der ESKom gesammelten Einschätzungen aus den Einzeltabellen der jeweiligen Sprachbereiche in die Profiltabelle auf S. 5 des Protokollbogens übertragen.

Profil der Sprachfähigkeiten			
SB	Einschätzung als unauffällig (UA)	Ja	Nein
1.1	Das Kind spricht spontan über das Bild		
1.2	Sätze/Grammatik korrekt		
2	Sprachverständnis unauffällig		
3.1	Aussprache korrekt		
3.2	aktiver Wortschatz unauffällig		
4	Hörmerkspanne unauffällig		
5.1	Redefluss unauffällig		
5.2	(akustisches) Aufgabenverständnis unauffällig		

Zusammen mit der Information zur Ein-/Mehrsprachigkeit des Kindes dient das Profil der abschließenden Einschätzung und Ableitung von gestuften, sprachbezogenen Empfehlungen, da diese zwischen mehr- und einsprachigen Kindern differenzieren.

Welches Profil zu welchen Empfehlungen führt, ist den finalen Tabellen auf S. 5 des Protokollbogens zu entnehmen. Die zutreffende Empfehlung kann in der jeweils letzten Spalte angekreuzt werden. Diese können die ESKom finalisierend in der Übersicht auf S. 1 eingetragen werden, damit alle relevanten kindbezogenen Informationen, die über die ESKom erhoben werden konnten, auf einen Blick verfügbar sind.

Individuelle Empfehlungen für weitere Maßnahmen

Empfehlungen für ggfs. weitere sprachbezogene Beratungs- und Fördermaßnahmen im Zeitraum bis zur Einschulung. Bitte Zutreffendes in der letzten Spalte ankreuzen. Bitte auf S. 1 übertragen.

1. Kind mit Deutsch als Zweitsprache		
alle Sprachbereiche unauffällig (UA ja) oder verkürzte Durchführung (Ende nach SB 1.2)	keine weiteren Maßnahmen empfohlen	
UA nein = beratungsbedürftiges Risikoergebnis in Sprachbereich 3.1 und unauffällige Sprachfähigkeiten in Sprachbereich 1 + 2 + 3.2 + 4 + 5	Empfohlene Maßnahmen: • Beratungsangebot durch Sprachheilbeauftragte (Gesundheitsamt) bzw. BFZ bzw. Förderschule Sprachheilförderung	
UA nein = beratungsbedürftiges Risikoergebnis in Sprachbereich 1 + 2 + 3.2 und unauffällige Sprachfähigkeiten in Sprachbereich 4 + 5	Empfohlene Maßnahmen: und / oder • Vorlaufkurs • Beratungsangebot durch Sprachheilbeauftragte (Gesundheitsamt) bzw. BFZ bzw. Förderschule Sprachheilförderung	
alle Sprachbereiche mit UA nein = beratungsbedürftigem Risikoergebnis	Empfohlene Maßnahmen: und • Vorlaufkurs • Beratungsangebot des BFZ bzw. der Förderschule Sprachheilförderung; ggfs. kinderärztliche Rücksprache	
2. Kind mit Deutsch als Erstsprache		
alle Sprachbereiche unauffällig (UA ja) oder verkürzte Durchführung (Ende nach SB 1.2)	keine weiteren Maßnahmen empfohlen	
UA nein = beratungsbedürftiges Risikoergebnis in einem einzelnen, beliebigen Sprachbereich	Empfohlene Maßnahmen: • Beratungsangebot des BFZ bzw. der Förderschule Sprachheilförderung; ggfs. kinderärztliche Rücksprache	

Anlage

Auf einen Blick: Alle Kriterien zur informellen Einschätzung für die Sprachbereiche 1 bis 5

Hier finden Sie zum Zweck der schnellen Auffindbarkeit die Kriterien für die Einschätzung der Sprachfähigkeiten in den einzelnen Sprachbereichen 1 bis 5 auf einen Blick zusammengefasst. Die Ergebnisse aus den Tabellen des jeweiligen Sprachbereichs werden im Protokollbogen in die Profiltabelle von Abschnitt III (S. 5) übertragen. Das Profil dient schließlich der Ableitung von sprachbezogenen Empfehlungen (Abschnitt III, S. 5 des Protokollbogens).

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 1

<p><u>SB 1.1: ‚nein‘ = UA nein</u> (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 1.1 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 1.1 UA		Ja	Nein			<p><u>SB 1.2: Mind. 1 x ‚nein‘ = UA nein</u> (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 1.2 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 1.2 UA		Ja	Nein		
SB 1.1 UA															
Ja	Nein														
SB 1.2 UA															
Ja	Nein														

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 2

<p><u>SB 2: Mind. 2 x ‚nicht korrekt‘ = UA nein</u> (beratungsbedürftiges Risikoergebnis) Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 2 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 2 UA		Ja	Nein		
SB 2 UA							
Ja	Nein						

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 3

<p><u>SB 3.1 Artikulation: mind. 1 x ‚nicht korrekt‘ = UA nein</u> (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 3.1 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 3.1 UA		Ja	Nein			<p><u>SB 3.2 aktiver Wortschatz: mind. 3 x ‚nein‘ = UA nein</u> (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 3.2 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 3.2 UA		Ja	Nein		
SB 3.1 UA															
Ja	Nein														
SB 3.2 UA															
Ja	Nein														

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 4

<p>UA nein = mind. 1 Zweisilber und/oder mind. 1 Dreisilber und/oder mind. 1 Viersilber ‚nicht korrekt‘ (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 4 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 4 UA		Ja	Nein		
SB 4 UA							
Ja	Nein						

Kriteriengeleitete Einschätzung für SB 5

<p><u>SB 5.1: mind. 1 x ‚trifft nicht zu‘ = UA nein</u> (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 5.1 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 5.1 UA		Ja	Nein			<p><u>SB 5.2: ‚trifft nicht zu‘ = UA nein</u> (beratungsbedürftiges Risikoergebnis). Sonst unauffällig (UA ja)</p>	<table border="1"> <tr><th colspan="2">SB 5.2 UA</th></tr> <tr><th>Ja</th><th>Nein</th></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	SB 5.2 UA		Ja	Nein		
SB 5.1 UA															
Ja	Nein														
SB 5.2 UA															
Ja	Nein														